

Ende eines Irrflugs



Gute Miene zum bösen Spiel: Innenminister Lewentz (Mitte). Zusammen mit Aufsichtsratschef Barbaro (l.) trat er vor die Presse. Foto: Harald Kaster

Von Markus Lachmann

HAHN Flughafen-Geschäftsführer Heinz Rethage muss gehen – Mediation soll die Wogen am Airport glätten

MAINZ/LAUTZENHAUSEN - Mit einer Dreiviertelstunde Verspätung beginnt die Pressekonferenz im Innenministerium zum Flughafen Hahn – Saal 2.002, direkt beim Minister. Gespannte Gesichter: Muss

Hahn-Geschäftsführer Heinz Rethage gehen? Es treten ein: Innenminister, Aufsichtsratschef und der zweite Geschäftsführer. Von Rethage keine Spur. Damit ist klar: Das Kapitel Rethage am Flughafen Hahn ist beendet. Der Manager wechselt ins Innenministerium – und zwar sofort, wie Innenminister Roger Lewentz (SPD) verkündet.

Doch bevor der Minister das erklärt, findet er noch warme Worte über Rethage. Dieser sei vor 15 Monaten am Hahn eingesetzt worden, weil ein verschärfter Sanierungskurs unumgänglich geworden sei. Mit „Durchsetzungskraft und Engagement“ sei der Geschäftsführer diese Aufgabe angegangen. „Diese Aufgabe war allerdings von Anfang an auf Zeit angelegt gewesen.“ Dass der 62-Jährige, den Lewentz einen „erfahrenen Manager“ nennt, durchsetzungsstark, auch unbequem gewesen sei, sei ein Grund gewesen, ihn einzusetzen.

MEDIATION

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Hansgünter Oberrecht kündigte an, jetzt die Mediation und Moderation am Flughafen Hahn voranzutreiben. Es gehe darum, die „auseinanderdriftenden Lager“ wieder zusammenzuführen.

Bilanz verheerend

So kann man sich die Dinge auch schön reden. Denn die Bilanz Rethages ist verheerend. Zwar hat er ein Sanierungskonzept vorlegt. Die Zahlen am Flughafen Hahn sind dennoch

katastrophal. Minus 5,3 Millionen Euro war das Ergebnis im ersten Quartal dieses Jahres. Rethage hinterlässt eine bis aufs Messer verfeindete Belegschaft. Der „erfahrene Manager“ muss regelrecht mit der Axt durchs Haus gegangen sein. Dass sein Führungsstil rabiat sein kann, müsste man in der Landesregierung eigentlich gewusst haben. Denn schon in seiner Zeit als Geschäftsführer des Landesbetriebs Mobilität soll es bittere Beschwerdebriefe von Mitarbeitern an die Regierung gegeben haben. Lewentz betont auch, der Manager sei nicht eingesetzt worden, um neue Kunden zu gewinnen. Das dürfte in der Branche für Schmunzeln sorgen.

Eigentlich sollte sich am Mittwoch der Hahn-Aufsichtsrat mit der langen Liste an Vorwürfen gegen Rethage auseinandersetzen. Doch so wirklich will man in Sitzungsraum 2.002 nicht mehr darüber reden. Die Entscheidung, Rethage am Hahn abzuziehen, hat ohnehin die Gesellschafterversammlung gefällt – noch im Vorfeld der Sitzung. Bis zuletzt soll debattiert worden sein: So soll es am Rande der Sitzung der SPD-Landtagsfraktion am Mittwoch ein Gespräch von Landtagspräsident Joachim Mertes mit Lewentz und Aufsichtsratschef Salvatore Barbaro gegeben haben. Thema: Rethage. Dass Barbaro den Manager nach einigen Brüskierungen lieber heute als morgen vom Flughafen abziehen wollte, gilt als offenes Geheimnis.

Größtes Handicap der Landesregierung blieb: Rethage hatte Untersuchungen zu einem umstrittenen Auftrag aus dem Jahr 2009 maßgeblich vorangetrieben – es geht um die Passagierabfertigung. Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen Ex-Flughafenchef Jörg Schumacher und weitere Personen wegen des Verdachts der Untreue. Nicht zuletzt deshalb dürfte es schwierig gewesen, Rethage den Laufpass zu geben – wollte sich doch niemand bei Rot-Grün dem Vorwurf aussetzen, man wolle die Aufklärung nicht vorantreiben. So oder so – der verbliebene Geschäftsführer Markus Bunk dürfte vor einer Herkulesaufgabe stehen.